

Ausstellungen zu Modellbahnen

Interessengemeinschaft zeigt Miniaturfahrzeuge

ASCHERODE. Ihre Modellanlage präsentiert die Interessengemeinschaft Stadtallendorf (IGM) am Samstag, 18. März, und Sonntag, 19. März, im Dorfgemeinschaftshaus in Ascherode.

Zwischen 15 und 20 Uhr können am Samstag die HO-Modellbahnanlage im Maßstab 1:87 der Marken Fleischmann und Märklin mit analoger und digitaler Steuerung sowie eine Märklin-Schauanlage der Spur Z im Maßstab 1:220 besichtigt werden. Am Sonntag sind Interessierte zwischen 10 und 16 Uhr willkommen. Ein Modellbau-Flohmarkt findet ebenso am Samstag statt. Ältere und auch jüngere Modellbaufans sollen bei

der Ausstellung über die Arbeit der IGM informiert und auch für dieses Hobby begeistert werden.

Die Interessengemeinschaft Modellbau ist ein Zusammenschluss von derzeit elf aktiven Mitgliedern sowie einigen passiven Unterstützern. Ob Modellautos, Schiffe, Eisenbahnen, Flugzeuge oder andere Ausprägungen – die IGM ist für alle Formen des Modellbaus offen. Durch die einzelnen Mitgliederinteressen liegt der Schwerpunkt allerdings im Maßstab H0 (1:87). Hier baut die IGM an einer großen Modellanlage, die ständig erweitert wird. (juh)

• **Informationen:** www.modellbau-stadtallendorf.de

Bei der Pflege genau hinsehen

Verbraucherzentrale rät, Verträge zu prüfen

SCHWALM-EDER. Nach der Pflegereform, die Anfang des Jahres in Kraft getreten ist, sollten bestehende Verträge überprüft werden. Dazu rät die Verbraucherzentrale Hessen, die in Borken eine Anlaufstelle unterhält.

In der gesetzlichen Pflegepflichtversicherung sind die drei Pflegestufen durch fünf Pflegegrade ersetzt worden. Die neue Begutachtung berücksichtigt neben körperlichen Einschränkungen geistige und psychische Beeinträchtigungen, heißt es dazu in einer Pressemitteilung. Viele Verbraucher hätten dadurch Anspruch auf eine höhere Leistungen.

Die Reform habe aber auch Auswirkungen auf privat ab-

geschlossene Pflegezusatzversicherungen, die nach Umstellung auf die neuen Pflegegrade vielfach erheblich teurer geworden seien und zum Teil geringere Leistungen im Pflegefall anbieten. Post von der Versicherung sollten Verbraucher deswegen sorgfältig lesen, so der Rat.

Verbraucher, die verunsichert sind, was die Umstellung bedeutet, können sich am Freitag, 17. Februar, und 17. März, in der Beratungsstelle Borken, Bahnhofstraße 36 b, informieren. Sie sollten einen Termin vereinbaren unter: Tel. 05682/730230.

Zu Angeboten und Öffnungszeiten der Verbraucherzentrale gibt es ein Servicetelefon: 069/972010-900. (hro)

Spielerisch zu mehr Sicherheit

Buch für die Radfahr-Erziehung mit Kindern

SCHWALM-EDER. Die Kreisverkehrswacht Schwalm Eder unterstützt die Radfahrausbildung. Zusammen mit dem K&L Verlag aus Detmold und Sponsoren aus dem Schwalm-Eder-Kreis ist ein Arbeitsbuch für die Radfahrausbildung mit der Jugendverkehrsschule herausgebracht. Die Bücher sind an die Grundschulen verteilt worden.

Spielerisch sollen Dritt- und Viertklässler im Grundschulalter auf die Gefahren des Straßenverkehrs hingewiesen werden und so das richtige Verhalten im Straßenverkehr erlernen.

Eine Ampel namens „Hugo Ampel“ führt die Kinder durch das Arbeitsbuch mit Spielen, Rätseln und Sachaufgaben.

In den vergangenen Wochen seien auch die Jugendverkehrsschule des Schwalm-Eder-Kreis mit dem Material durch die Verkehrswacht ver-

sorgt worden, heißt es in einer Pressemitteilung. An der Berlin-Tiergarten-Schule in Remsfeld übergab die Verkehrswacht zudem Verkehrszeichenständer mit Zusatzhaltern an die Jugendverkehrsschule.

Über das mitgebrachte Material freuten sich die Grundschulklassen 4a und 4b der Grundschule sowie die Polizeibeamten.

Die Kreisverkehrswacht und die Elternbeiräte im Schwalm-Eder-Kreis wünschen sich, dass auch für 2017 die Verkehrsausbildung durch die Jugendverkehrsschule in vollem Umfang erhalten bleibt. Dafür sollen Landrat Winfried Becker sowie der Leiter der Polizeidirektion, Hubertus Hannappel, sorgen. (hro)

• **Kontakt:** Kreisverkehrswacht, Tel. 0 56 81/77 57 77, E-Mail: info@verkehrswacht-schwalm-eder.de

Angebot für Senioren am Nachmittag

HAUSEN. Der Seniorennachmittag findet am Sonntag, 5. März, im Karl-Dippoldsmann-Haus Hausen um 14 Uhr statt.

Der Posaunenchor Oberaula, der Hausener Singkreis und der Frauentreff gestalten ein vielseitiges Programm. Kaffee

und Kuchen werden bereit gestellt. Der Ortsbeirat freut sich wieder über Beiträge aus den Reihen der Senioren.

Falls die Gäste eine Begleitung benötigen, bittet Ortsvorsteher Jörg Albert um Mitteilung. (juh)

Erinnerungen an Luftangriffe auf Dresden im Februar 1945



Blick auf das fast völlig zerstörte Stadtzentrum von Dresden: Knapp drei Monate vor Ende des Zweiten Weltkriegs legten britische und amerikanische Bomber am 13. und 14. Februar 1945 Dresden in Schutt und Asche.

Foto: dpa

Reise zwischen Sterbenden

Astrid Schimmelpfennig erzählt von ihrer Flucht im Lazarettzug aus Breslau

VON SANDRA ROSE

TREYSA. Es war der letzte Zug aus Breslau, den Eva Enke mit ihren Töchtern im Februar 1945 besteigen konnte: Sie trug ihre Kleidung, einen Koffer und ein Neugeborenes, an der Hand hielt sie Astrid, damals gerade vier Jahre alt. Der Zug rollte geradewegs auf das brennende Dresden zu – über ihnen tobten Luftangriffe. „Wir haben nur überlebt, weil der Zug über Prag umgeleitet worden ist – aber wir kamen nicht eher aus der Stadt raus“, erzählt Astrid Schimmelpfennig (75).



Astrid Schimmelpfennig

Die Treysaerin erinnert sich noch genau an die Flucht aus Breslau. Der Winter 1945 sei hart gewesen. Bis zu 50 Zentimeter Schnee waren gefallen, klirrende 20 Grad unter Null. „Ich kann mich noch gut an mein winziges Köfferchen erinnern, das ich beim Einsteigen trug“, sagt die Treysaerin. Gemeinsam mit der Mutter, einer Tante und ihren zwei Söhnen sei-

en sie in den Gepäckwagen bugsiiert worden – zwischen schwerverwundete und sterbende Soldaten. „Ich erinnere mich noch, dass ich ihnen feuchte Lappen auf Hände und Stirn gelegt habe“, berichtet Schimmelpfennig.

Zusammengepackt hätten sie dort zugebracht, kaum etwas zu Essen, kein Wasser bekommen. Der Zug stoppte, nachdem eine Fliegerbombe die Gleise getroffen habe. „Das war unser Glück. Tausende waren schon vor uns geflüchtet, Dresden war voll“, erklärt die pensionierte Lehrerin.

Irgendwann seien sie dann in Thüringen angekommen, zunächst in einem Lager untergebracht gewesen, später bei einer Verwandten unterge-



Flucht endete in Thüringen: Eva Enke, hier mit ihrem Mann Ernst, kam zunächst mit den beiden Töchtern bei Verwandten unter.

Fotos: 2 privat/1 Rose

kommen. „Meine Schwester habe ich nicht mehr. Sie ist kurz nach der Flucht gestorben.“

„Ich musste als Kind häufig um eine Scheibe Brot betteln.“

ASTRID SCHIMMELPFENNIG

In Thüringen angekommen lebten Enkes – der Vater war noch in Kriegsgefangenschaft – in ziemlicher Armut. „Ich musste als Kind häufig um eine Scheibe Brot betteln“, erinnert sich die 75-Jährige. Die Kriegswirren hätten die Fami-

lie immer wieder in andere Orte gespült: „Es war ein ständiges Hin und Her – ich habe 13 Schulen besucht.“ Neuer Mittelpunkt wurde später Rheinland-Pfalz.

Zur Person

ASTRID SCHIMMELPFENNIG studierte Kunst auf Lehramt. Der Vater, selbst Lehrer, motivierte sie zum Schuldienst. Der Liebe wegen zog sie nach Treysa. Dort war ihr Mann bei der Bundeswehr stationiert. Schimmelpfennig bekam einen Sohn und arbeitete bis zu ihrer Pensionierung am Schwalmgymnasium. (sro)

Vier Angriffswellen

Großstadt wurde nahezu komplett zerstört

Der Untergang Dresdens am 13. und 14. Februar 1945 dauerte nur knapp 15 Stunden – vom Abwurf der ersten britischen Markierungsbomben um 22.03 Uhr bis zum Abflug der letzten US-Tagbomber gegen 12.38 Uhr wurde eine bis dahin fast unbeschädigte Großstadt nahezu komplett zerstört. Die Royal Air Force und die United States Army Air Forces flogen ab Herbst 1944 Luftangriffe auf den Groß-

raum der Stadt. Historisch bekannt wurden besonders die vier Angriffswellen vom 13. bis 15. Februar 1945.

Durch sie starben nach neuesten historischen Untersuchungen entgegen oft behaupteten sechsstelligen Opferzahlen zwischen 22 700 und 25 000 Menschen. Große Teile der Innenstadt und der industriellen und militärischen Infrastruktur Dresdens wurden bei den Angriffen zerstört. (sro)



Mutter und Tochter: Ein besonders enges Verhältnis hatte Eva Enke zeitlebens zu Töchterchen Astrid.